schen Art stimme ich zu, nicht aber der Zuziehung der beiden erwähnten Varietäten der tricingulata.

Was zunächst Var. 2 betrifft, so bin ich der Ansicht, dass selbe eine besondere Art bildet. Ich habe nämlich 4 ♀ und 7 ♂ einer Art, der einzigen, die ich überhaupt in Mehrzahl gefangen habe, vor mir, welche genau mit einander und ebenso auch mit Gravenhorsts Var. 2 übereinstimmen. Auch in Hartig's Sammlung, die von bestimmten Arten nur ein ♀ von podagrica und ein sehr kleines solches von Analis enthält, fand ich 2 ♀ dieser neuen Art nach einer besondern Etiquette ohne Namen; bei dem zweiten Ex. sind die Hinterschenkel auch auf der oberen und unteren Kante geschwärzt. Da nun alle diese Exemplare (auch das letzterwähnte) auch nicht die geringste Spur einer schwarzen Färbung an der Spitze der Mittelschenkel zeigen, diese hier vielmehr bei mehreren Ex. sogar in Gelb verblasst sind, während die schwarze Färbung an der Spitze der Hinterschenkel eine sehr entschiedene ist so scheint mir darin eine Verschiedenheit von analis zu liegen, die ein Zusammenwerfen mit dieser nicht gestattet, sondern zur Aufstellung einer besondern Art berechtigt, welche ich als **Schizopyga atra m.** bezeichne.

Aus dem gleichen Grunde kann ich auch die Verbindung der Var. 3 mit analis nicht beistimmen, sondern möchte selbe, wenn sie nicht ebenfalls einer besonderen Art angehört, lieber bei tricingulata lassen. Wenn überhaupt Arten dieser Gattung bald mit ganz schwarzem bald mit theilweise rothem Hinterleib vorkommen, dürfte auch wohl die Var. 1. von tricingulata zu meiner confusa gehören. Das muss jedoch erst näher erforscht werden.

Ueber Gonia fasciata Mg. und Gonia Försteri Mg.

Von V. v. Röder in Hoym (Anhalt).

Herr Geometer Amelang in Dessau fing im Frühjahr 1886 eine Gonia, welche derselbe Herrn Engel überliess, der sie als Gonia Försteri Mg. bestimmte. Herr Engel war so freundlich, sie mir zur Ansicht zu übersenden, um diese Bestimmung zu prüfen. Das Ergebniss war, dass diese Art nicht Gonia Försteri Mg., sondern ein Weibchen von Gonia fasciata Mg. war. Was mich bewog, diese Art als Gonia fasciata Mg. zu bestimmen, bringe ich im Nachfolgenden. In meiner Sammlung befinden sich verschiedene

Exemplare der Gonia fasciata Mg. aus verschiedenen Gegenden Deutschlands, und ich besitze auch Exemplare, die ganz und gar dem Exemplar gleichen, welches Herr Amelang fing, so dass ich aus diesem schon ersah, dass es sich hier nur um Gonia fasciata Mg. ♀ handeln konnte. Um nun ganz sicher zu gehen, schrieb ich an meinen Freund Herrn Professor J. Mik in Wien, der ein Exemplar von Gonia Försteri Mg. besitzt, welches er selbst sammelte. Seine Auffassung der Art ist folgende: Gonia Försteri Mg. unterscheidet sich im ♀ von Gonia fasciata Mg. schon dadurch: dass der Kopf viel geschwollener ist. Von vorn besehen, sind die Wangen, das heisst der Theil zwischen Augen und Gesichtsleiste, gut doppelt so breit als der bei dieser Ansicht sichtbare Querdurchmesser des Auges; bei Gonia fasciata kaum etwas breiter, als das Auge. Das Gelbe am Kopf der Försteri zeigt keinen weissen, sondern gelben Schimmer. Das Exemplar des Herrn Professor Mik scheint am Kopf öhlig geworden zu sein[1]), wodurch der Silberschimmer verdrängt ist. Denn Schiner in seiner Fauna Bd. I. p. 442 und Meigen Bd. VII der system. Beschr. zweifl. Insekten pag. 245 geben den Kopf als silberschimmernd an, nur Meigen giebt an, dass sich dieses auf das Weibchen beziehen soll, Schiner erwähnt davon nichts. Die Flügel sind bei Försteri am hellsten, ich möchte sie blassgrau nennen, bei fasciata Mg. rauchgrau; am dunkelsten sind sie bei Gonia atra Mg. „russbraun". Schüppchen bei Försteri rein weiss. Der Hinterleib hat gar nichts weisses, bei fasciata am Vorderrand des dritten und vierten Ringes je ein weisser Fleck. Die ♀ von Försteri und fasciata haben am Hinterleib nichts rothes; gewiss wird das ♂ von Försteri am Hinterleib rothes haben, wie dieses fasciata ♂ hat. Der Hinterleib bei Försteri ist trotz der Grösse (6—6½ lin. ist die Grösse der Fliege) mehr länglich, während er bei fasciata ♀ breiter, mehr rundlich ist. Der Hauptunterschied besteht aber in den Backen; während bei fasciata die Furche, welche vom Auge an den Backen gegen den Mundrand geht, fast gerade herabsteigt, ist sie bei Försteri fast wagerecht nach vorn geneigt. Es scheint auch in der Beborstung der Schienen ein Unter-

[1]) Bei dem Exemplar der Försteri von dem Herrn Forstmeister A. Siebeck war dieser Silberschimmer am Kopf nur schwach vorhanden!

Röder, Victor von. 1887. "Ueber Gonia fasciata Mg. und Gonia Förster! Mg." *Entomologische Nachrichten* 13, 87–89.

View This Item Online: https://www.biodiversitylibrary.org/item/100978
Permalink: https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/239570

Holding Institution
Harvard University, Museum of Comparative Zoology, Ernst Mayr Library

Sponsored by
Harvard University, Museum of Comparative Zoology, Ernst Mayr Library

Copyright & Reuse
Copyright Status: Public domain. The BHL considers that this work is no longer under copyright protection.

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at https://www.biodiversitylibrary.org.

This file was generated 18 September 2023 at 01:58 UTC